

Winfried Becker

## Pflanzen-Rasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Waldeck-Frankenberg

Mit den nachfolgend abgebildeten Verbreitungskarten setzt die Botanische Arbeitsgruppe im DBV-Kreisverband Waldeck-Frankenberg ihre im Heft 11 (1985) begonnene Veröffentlichung von Kartierungsergebnissen fort (Vgl. dort!).

Als "Kartierungspflanzen des Jahres 1984" wurden Arten anspruchsvoller Laubwälder (Karten 1 bis 7) und Arten, deren Bestandsentwicklung in unserem Raum sehr unklar ist (Karten 8 und 9), ausgewählt.

Seit 1984 wird auch die Verbreitung des Sumpf-Storchschnabels (*Geranium palustre*) und der Kleinen Brennessel (*Urtica urens*) von der Botanischen AG untersucht. Beide Arten wurden in einzelnen Teilen des Kreisgebietes kaum beobachtet. Sie könnten evtl. übersehen worden sein. Eine gezielte Nachsuche soll darüber Gewißheit schaffen. Die schon erarbeiteten Verbreitungskarten sollen später veröffentlicht werden. Bei der Kleinen Brennessel sind starke Bestandsrückgänge während der letzten Jahrzehnte ohnehin beobachtet worden. Diese Art reagiert sehr stark auf bestimmte Luftverschmutzungen.

Von verschiedenen Seiten wurden wir angeregt, die Verbreitungskarte der Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), die wir aus Artenschutzgründen zunächst nicht veröffentlichen wollten, doch zu publizieren. Wenn sie hier abgedruckt wird (Karte 10), schließen wir uns der Argumentation an, daß die Bach-Nelkenwurz durch gezieltes Aufsuchen und Pflücken wohl nicht gefährdet ist. Ihr Bestandsrückgang und die notwendige Einstufung als gefährdete Art (Gefährdungsgrad 3 in der Roten Liste Hessen) ist vielmehr durch das großflächige Trockenlegen und Drainieren von Feuchtgebieten zu erklären. Entsprechende Biotope müssen heute erhalten werden.

Schwächen weist die Kartierung noch immer im Gebiet westlich von Rhoden, bei Usseln und Goddelsheim, nördlich von Sachsenhausen, im Kellerwald und Burgwald und im Raum Rosenthal-Gemünden auf. Weitere Mitarbeiter in diesen Gebieten sind besonders wichtig.

Zu den Symbolen der Karten:

- - Artnachweis von 1980 an
- - Artnachweis im Zeitraum von 1950 bis 1979
- △ - Artnachweis vor 1950

In jedem Rasterfeld, das ein Symbol enthält, wurde mindestens ein Vorkommen der Art ermittelt. Jeweils der neueste Fund wurde berücksichtigt.

Folgende Mitarbeiter haben Daten geliefert:

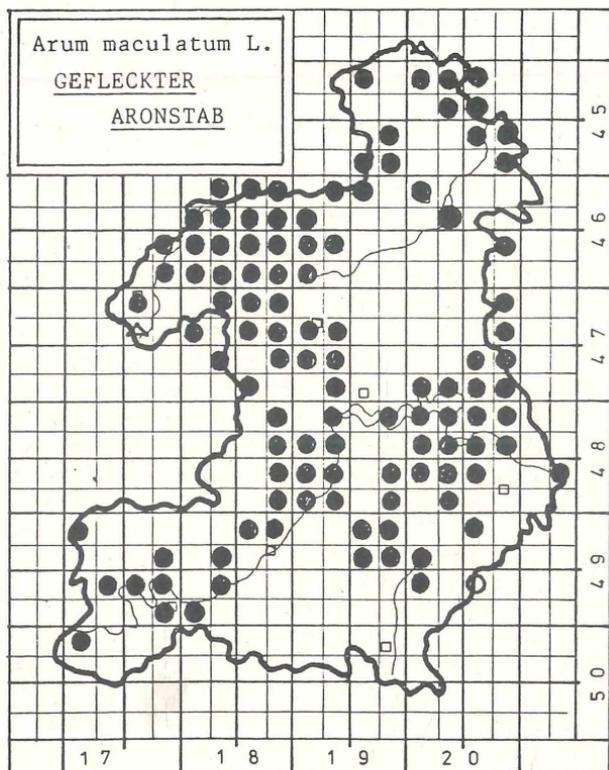
W. Becker - Arolsen, W. Breßler - Ederbringhausen, J. Czeschla - früher Korbach, W. Eger - Marienhagen, F. Emde - Bad Wildungen, H. Fait - Obernburg, A. Frede - Basdorf, A. Gottmann - Benkhäusen, G. Haase - Goldhausen, G. Hartmann - Rattlar, H. Hesse - Korbach, G. Kaldeh - Frankenberg, G. Kesper - Battenfeld, W. Kratz - Bad Wildungen, H. Kühn - Nieder-Werbe, W. Lehmann - Korbach, V. Lucan - Wolfhagen, W. Lübcke - Giflitz, H. Mai - Wega, Ch. Nieschalk - Korbach, I. Ungemach - Korbach.

Für ältere Beobachtungsdaten ist die Arbeitsgruppe vor allem Frau Nieschalk zu Dank verpflichtet.

Benutzte Literatur:

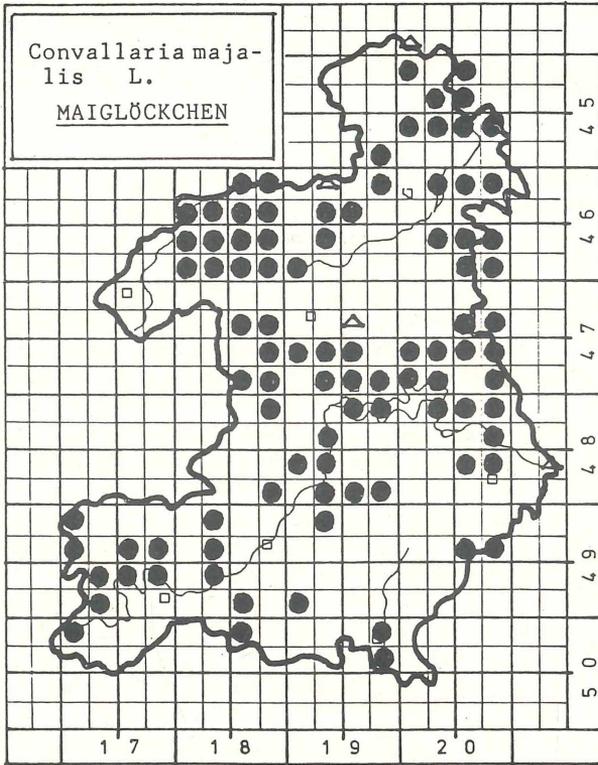
- GRIMME, A. : Flora von Nordhessen, Kassel 1958
- HARTMANN, F.- K. und RÜHL; A. : Unsere Waldblumen und Farngewächse, Heidelberg 1956
- OBERDORFER, E. : Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart 1983
- ROTHMALER, W. : Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD IV, Kritischer Band, Berlin 1976
- SCHMEIL, O. und FITSCHEN, J. : Flora von Deutschland, Heidelberg 1982
- SCHNEDLER, W. : Leitfaden Floristische Kartierung in Hessen, Gießen 1982
- ELLENBERG, H. : Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, Stuttgart 1978

Karte 1



Der ARONSTAB ist bei uns auf frischen und nährstoffreichen Lehmböden und auf Kalkverwitterungsböden recht verbreitet. Vor allem in krautreichen Buchen- und Laubmischwäldern, aber auch in Hecken und Feldgehölzen kann man ihn beobachten. Im Schiefergebirge findet man ihn bis in das hohe Upland hinein. Während er in den Zechstein- und meist wärmeren Muschelkalkgebieten häufig anzutreffen ist, fehlt er in den Buntsandstein- und Grauwackebereichen weitgehend, d. h. er ist hier auf wenige nährstoffreiche und gut durchfeuchtete kleinere Fundorte beschränkt. Die Kartierer hatten insgesamt den Eindruck, daß sich die Bestände dieser Art während der letzten Jahre ausgeweitet haben.

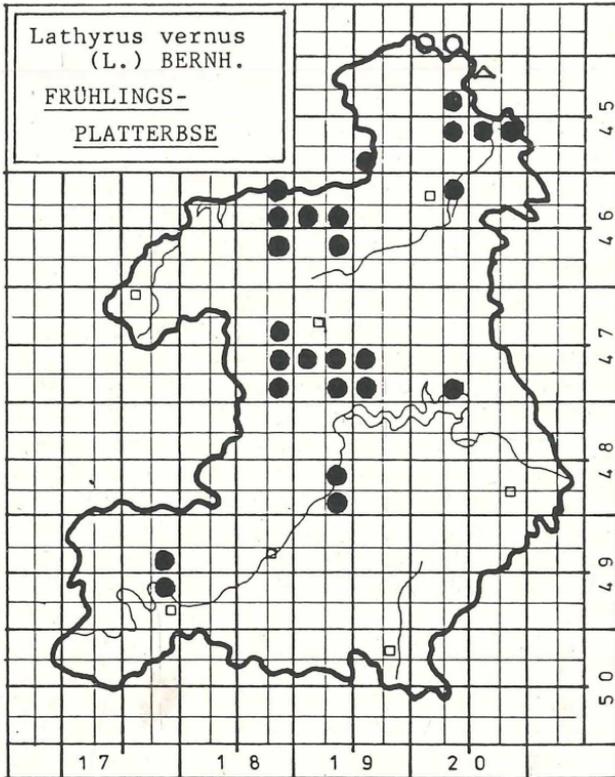
Karte 2



Das MAIGLÖCKCHEN kommt bei uns in verschiedenen Waldgesellschaften vor. Es gilt als Kennart reicherer Laubwälder und Gebüsch. Wir finden es in unserem Gebiet sowohl auf lehmigen Buntsandsteinböden als auch auf Schiefer-, Kalk- und Diabasverwitterungsböden.

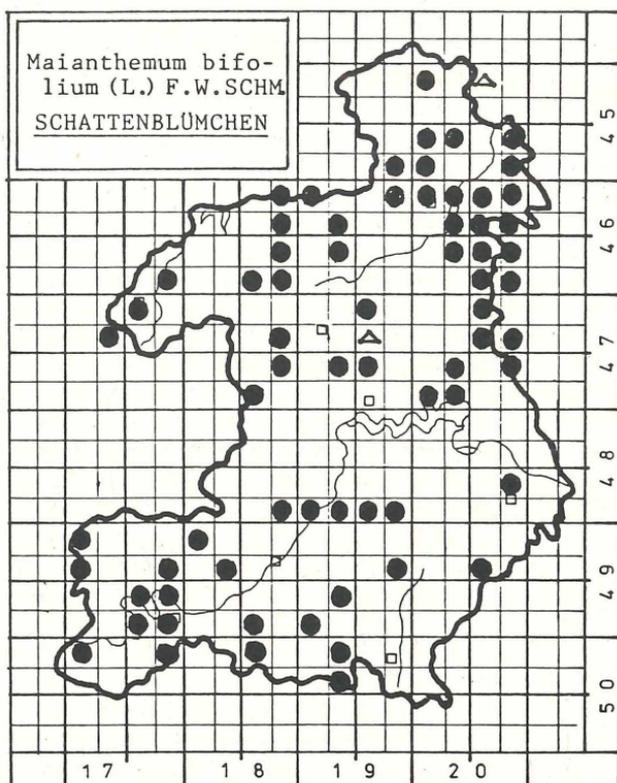
Die gesellig wachsende Pflanze bevorzugt sommerwarme Standorte und meidet offensichtlich das feucht-kühle höher gelegene Upland und entsprechende Gebiete unseres Mittelgebirges.

Maignöckchen werden oft gepflückt. In der Nähe von Siedlungen erfahren ihre Vorkommen daher starke Einschränkungen.



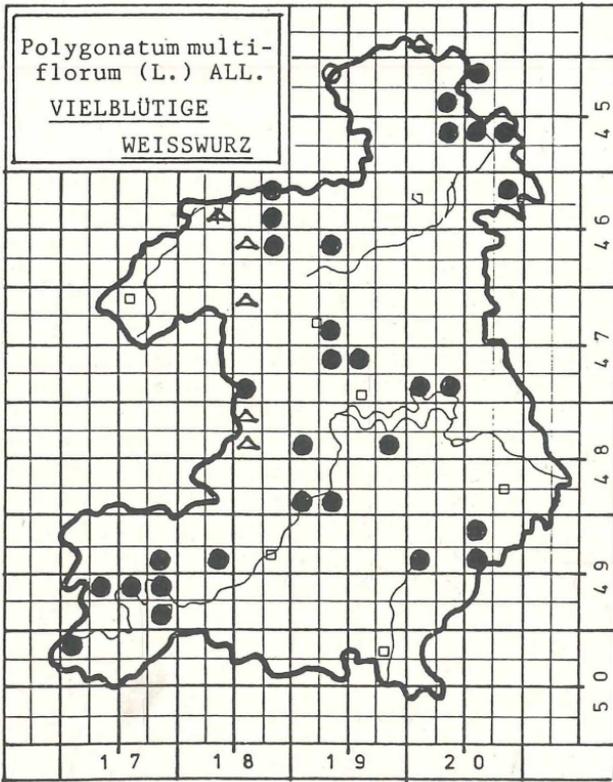
Die FRÜHLINGS-PLATTERBSE finden wir nur auf nährstoffreichen, meist kalkhaltigen Böden. Sie ist eine Kennart anspruchsvoller Laubwald-Gesellschaften. Vor allem in Kalk-Buchenwäldern auf Zechstein und Muschelkalk beobachten wir sie bei uns. Auch an Waldsäumen tritt sie hier auf. Schattige, etwas feuchte und krautreiche Laubmischwälder auf Diabasverwitterungsgestein bzw. Grauwacke werden bei Adorf und im Lengeltal bei Ederbringhausen besiedelt. Lebensräume, die der Frühlings-Platterbse zusagen, sind in unserem Beobachtungsgebiet nicht häufig anzutreffen.

Karte 4



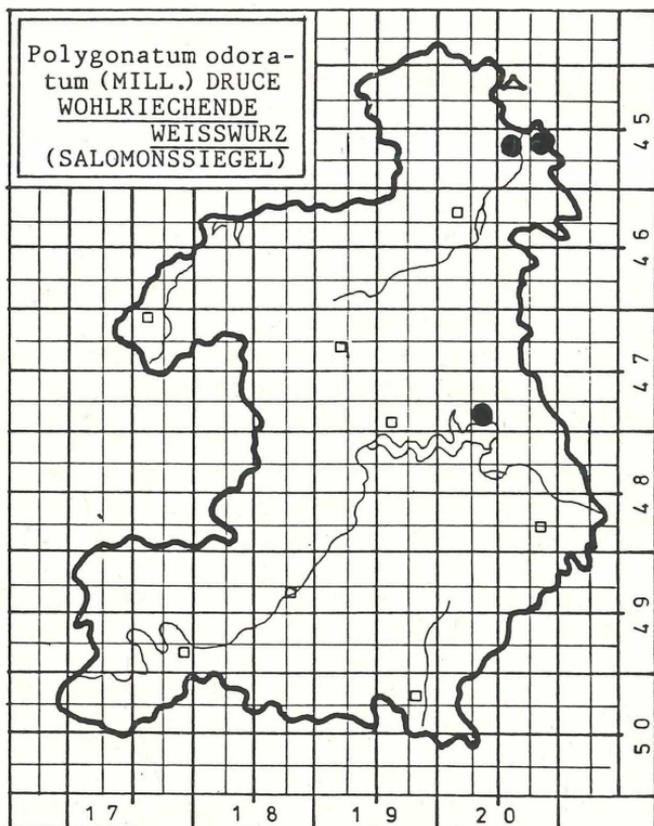
Das SCHATTENBLÜMCHEN kommt im Beobachtungsgebiet auf allen Gesteinsunterlagen vor. Artenarme Laubwälder auf sauren Böden und Nadelforsten werden ebenso besiedelt wie Kalkbuchenwälder, in denen die Art jedoch eine gewisse Verhagerung des Bodens anzeigt.

Sowohl in den hoch gelegenen Bereichen als auch in den tieferen Lagen unseres Beobachtungsgebietes begegnen wir dem Schattenblümchen in sehr verschiedenen Waldgesellschaften. Die gesellig wachsenden Pflanzen blühen oft nicht und werden häufig übersehen, da sie schattige Waldbereiche besiedeln.

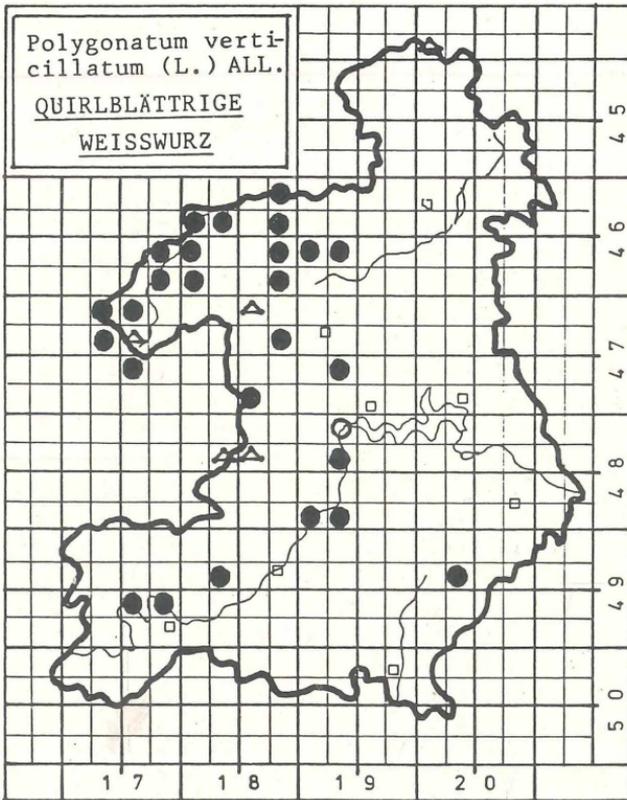


Die VIELBLÜTIGE WEISSWURZ finden wir in unserem Gebiet in anspruchsvollen, frischen und krautreichen Laubwaldgesellschaften, vor allem auf Kalkböden. Sie tritt auch in Schluchtwäldern auf, z. B. am Mühlenberg bei Adorf.

Während die Art in höheren Berglagen und auf Buntsandstein fehlt, zeigten sich im übrigen Beobachtungsgebiet zerstreute Vorkommen. Eine Umwandlung von Laubwäldern in Nadelforsten, die vor allem im Schiefergebirgsbereich während der letzten Jahrzehnte vielenorts erfolgte, war der Entwicklung der Bestände dieser Art sicher abträglich.

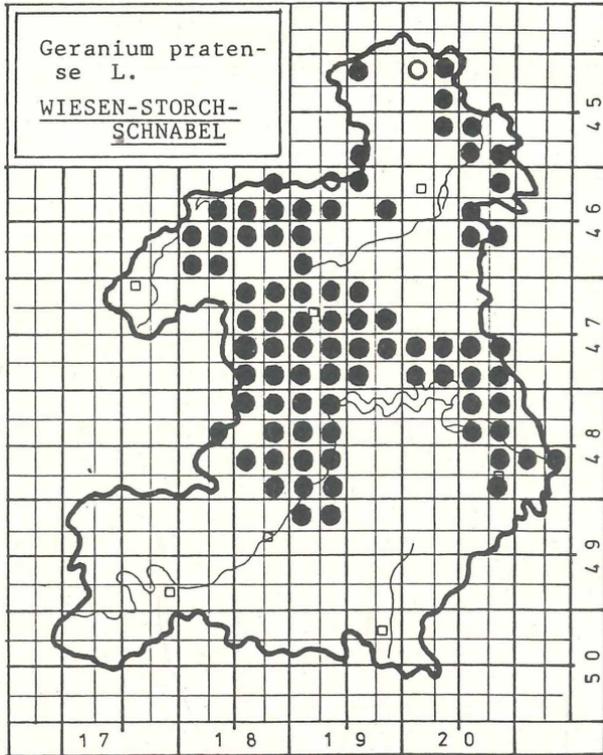


Die WOHLRIECHENDE WEISSWURZ (SALOMONSSIEGEL) wird leicht mit der Vielblütigen Weißwurz verwechselt. Die Art kommt bei uns jedoch nur in zwei wärmebegünstigten Gebieten nördlich von Volkmarsen und bei der Stadt Waldeck vor. Hier hat sie sich auf Muschel- bzw. Zechsteinkalk an steinig-felsigen Hangbereichen in wärmeliebenden, sehr durchlichteten Eichen-Hainbuchen-Elsbeerenwäldern erhalten können. Diese Standorte verdienen in unserem Raum eine besondere Beachtung.

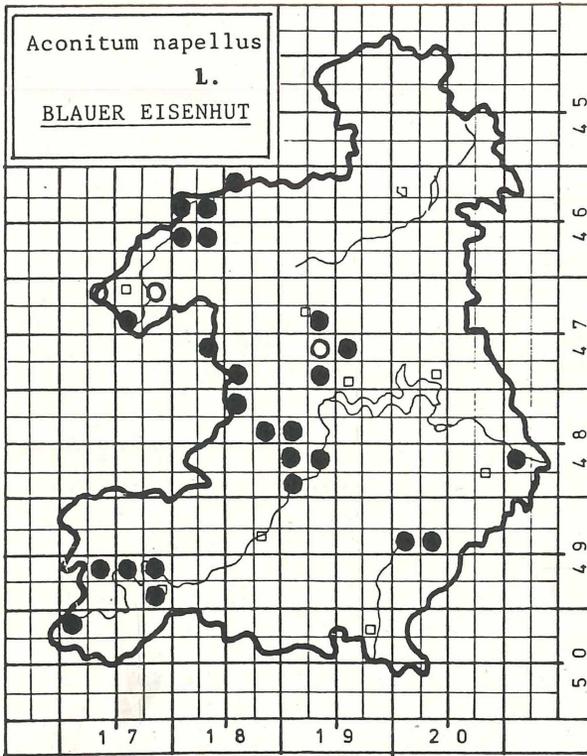


Die QUIRLBLÄTTRIGE WEISSWURZ wurde fast ausschließlich im westlichen Teil unseres Beobachtungsgebietes festgestellt. Offensichtlich bevorzugt sie die Bergregion.

Im Upland finden wir die Art verbreitet in Berg-Buchenwäldern der höheren Lagen, oft auf ärmeren Böden. Dort, wo die Quirlblättrige Weißwurz in niedrigere Lagen hinabsteigt, stellt sie offensichtlich höhere Ansprüche an die Nährstoffqualität der Böden. Im Oberen Edertal kommt sie in krautreichen Waldgesellschaften der unteren Hanglagen vor. Bei Mühlhausen konnte sie bei 390 m ü. NN in einem Orchideen-Kalkbuchenwald nachgewiesen werden.



Der WIESEN-STORCHSCHNABEL liebt nährstoffreiche, gern kalkhaltige Ton- und Lehmböden. Er tritt im Beobachtungsgebiet in Fettwiesen und an Gräben auf, vor allem aber an Straßen- und Wegrainen. Die Pflanze meidet die höheren Lagen unseres Berglandes und spart die Buntsandsteingebiete aus. Von Nordwesten nach Südosten zieht sich ein ziemlich geschlossenes Verbreitungsgebiet durch den Altkreis Waldeck, das in den Altkreis Frankenberg kaum hineinreicht. Auf Grund von Klima und Böden erscheint uns seine Begrenzung nach Süden hin nicht verständlich. Die Ausbreitung der Art ist hier evtl. noch nicht abgeschlossen.

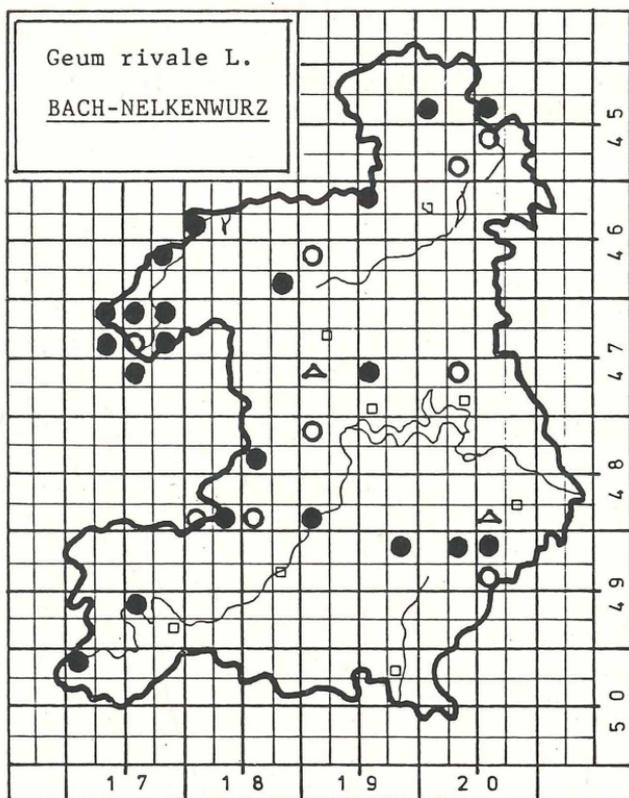


Der BLAUE EISENHUT bevorzugt nährstoffreiche und sickerfeuchte Böden, vor allem der kühlen Lagen des Berglandes. In Erlenaueuwäldern, an Bachufern und in Quellfluren findet er sich bei uns in den Tälern von Eder und Diemel und einigen ihrer Nebentäler (vor allem Orke, Nuhne, Itter, Hoppecke). Daneben tritt er auch im Kellerwald auf. Bis auf etwa 190 m ü. NN steigt er nur an der Eder bei Wega herab.

Bei den als Gartenformen des Blauen Eisenhuts gezogenen Stauden handelt es sich in der Regel um Pflanzen, die mit unserer heimischen Wildform nah verwandt sind.

Da die ihm entsprechenden Talauen überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt sind, ist die heimische Wildform des Blauen Eisenhuts heute selten geworden (Gefährdungsgrad 3 in der Roten Liste Hessen). Noch erhaltene Reste natürlicher Erlenaueuwälder mit Blauem Eisenhut sind schutzwürdig.

Karte 10



Die BACH-NELKENWURZ benötigt feuchtes, sickernasses und quelliges Wiesengelände. Man findet sie in Hochstaudenfluren, an Grabenrändern, Quellen und in Erlengebüschen. Sie tritt bei uns meist nur recht spärlich sowohl in Niederungsgebieten als auch im höher gelegenen Bergland auf, wo sie in kühlen Lagen ihren Verbreitungsschwerpunkt hat.

Der Rückgang ihrer Bestände und die notwendige Einstufung als gefährdete Art (Gefährdungsgrad 3 in der Roten Liste Hessen) ist durch das großflächige Trockenlegen und Drainieren von Feuchtgebieten während der letzten Jahrzehnte zu erklären. Entsprechende Biotope müssen heute dringend erhalten werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Winfried

Artikel/Article: [Pflanzen-Rasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Waldeck-Frankenberg 122-133](#)